



PRESSEMITTEILUNG

Donnerstag, 14. April 2016

**Abgeordneter
Johann Häusler**

Donnerstag, 14. April 2016

**Ausschuss für Wirtschaft und
Medien, Infrastruktur, Bau und
Verkehr, Energie und
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer
Sprecher**

**Büro
Laugnastraße 17
86637 Wertingen
Tel.: 08272/60 94 244
Fax: 08272/60 94 246
Johann.haeusler@
fw-landtag.de**

Häusler lehnt vierspurigen Ausbau der Osttangente ab

Der Landtagsabgeordnete warnt vor hohem Flächenverbrauch

Als „überdimensioniert“ bezeichnet Johann Häusler, Landtagsabgeordneter der Freien Wähler, den geplanten vierspurigen Bau der Osttangente, der im Bundesverkehrswegeplan 2030 im vordringlichen Bedarf angesiedelt ist. Nach Bekanntwerden beriet sich daher der Landesparlamentarier mit den FW Vertretern im Landkreis Aichach-Friedberg – darunter die Kreisräte Helmut Lenz, Erich Nagl und Johannes Hatzold sowie Friedbergs stellv. Ortsvorsitzende Franziska Hochmair – intensiv über den angedachten Ausbau. „Die Osttangente würde einen massiven Eingriff in das hiesige ökologische System bedeuten. Schon heute versiegeln wir allein in Bayern täglich Flächen im Ausmaß von rund 18 Hektar, die somit der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden. Wir bedrohen damit die Existenzgrundlage vieler landwirtschaftlichen Betriebe“, kritisiert Häusler scharf. Noch vor wenigen Jahren wäre diese Flächengröße charakteristisch für einen Vollerwerbsbetrieb gewesen. Eine hauptberuflich ausgeführte Landwirtschaft würde heute also täglich mit ihrem Grund komplett aus dem Markt ausscheiden. Für Häusler hat eine solche verschwenderische Ressourcennutzung mit einer nachhaltigen Landbewirtschaftung nichts mehr zu tun: „Es liegt in unserer Verantwortung, im Sinne der nachkommenden Generationen mit den vorhandenen Ressourcen sorgsam umzugehen. Die Osttangente allerdings ist ein unverantwortlicher Eingriff in das empfindliche Ökosystem des Lechtals und eine unzumutbare Belastung für die Bewohnerinnen und Bewohner“, so der Parlamentarier, der unter anderem im Landwirtschafts- und Wirtschaftsausschuss des Bayerischen Landtags sitzt.

In diese Kerbe schlagen auch die beiden Friedberger Hatzold und Hochmair, die durch den geplanten vierspurigen Ausbau Friedberg-West immer mehr von der Kernstadt abgehängt und die Anwohner in diesem Stadtteil einer massiven Verkehrs- und Gesundheitsbelastung ausgesetzt sehen.

Eine neue zusätzliche „Hauptverkehrsader zwischen dem Allgäu und Ingolstadt beziehungsweise Nürnberg“ möchte auch der FW Kreisvorsitzende Nagl unter keinen Umständen riskieren. Er pflichtet Häusler, dem handwerks- und mittelstandspolitischen Sprecher der FW Landtagsfraktion, allerdings bei, dass die FW sich auch weiterhin dafür einsetzen werden, dass die Region nicht nur für die hier lebenden Menschen lebenswert sondern auch für kleine und mittlere Betriebe attraktiv bleibt. Auch für Lenz, dem Vorsitzenden der FW Kreistagsfraktion, sei deshalb nur ein verantwortbarer Ausbau

bzw. die Ertüchtigung des bisherigen Trassenverlaufs nötig, um den strukturpolitischen Gegebenheiten und Verantwortungen auch gerecht zu werden.

Häusler könnte sich daher beispielsweise einen dreispurigen Ausbau der Strecke zwischen Mering und Königsbrunn mit wechselseitigen Überholstreifen sehr gut vorstellen. Auch eine Verbindungsstraße deutlich südlich von Mering hin zur Ulrichskaserne über den sogenannten Handtuchwald – wie teilweise aus Königsbrunn gefordert – solle zusätzlich

hinsichtlich ihrer Machbarkeit geprüft werden. Beide Alternativen sollten auf ökologische, finanzielle und technische Aspekte hin untersucht werden, um dementsprechend gegebenenfalls Eingang in den finalen Bundesverkehrswegeplan zu finden. „Wir werden in den nächsten Jahrzehnten mit zunehmendem Verkehr zu kämpfen haben, der aber nicht zusätzlich noch durch autobahnähnliche Verbindungsstrecken vermehrt generiert und angezogen werden soll. Sinnvoll wäre daher, zunächst die bestehende Infrastruktur auszubauen und den Gegebenheiten anzupassen bevor großzügige Maßnahmen zu Lasten der Ökologie und Landwirtschaft durchgeführt werden“, schlägt Häusler vor. Aus den vorgenannten Gründen wandte er sich daher auch mit einer eigenen Stellungnahme an Verkehrsminister Dobrindt.